



Katja Gaschler ist promovierte Biologin und stellv. Chefredakteurin bei **Gehirn&Geist**

## FRÜHKINDLICHE BILDUNG – FÜR HERZ UND HIRN

»Lisa geht nicht zur musikalischen Früherziehung?! Aber das soll so gut sein für Konzentration und Gedächtnis!« »Wir haben uns entschieden, Felix in einen zweisprachigen Kindergarten zu geben. Am Anfang wird es vielleicht etwas anstrengend, aber später wird er es uns danken ...« Vermutlich kennen Sie diese Gesprächsthemen – spätestens seit dem »Pisa-Schock« befürchten viele Eltern, dass eine Kindheit ohne gezielte Förderung den Nachwuchs nicht mehr gut genug auf die Anforderungen unserer Leistungsgesellschaft vorbereitet. Und angeblich lernt ein Kind ja nie wieder so leicht wie in den ersten Lebensjahren.

»Frühkindliche Bildung« lautet daher das Zauberwort, das Politiker der Bildungsmisere entgegenhalten. Für etliche Eltern bedeutet das konkret: Montag Musikspielkreis, Dienstag Waldpädagogik, Mittwoch kreatives Malen ... Doch kaum hat man das Programm halbwegs organisiert, bittet die Kindergärtnerin um ein Gespräch: Das Kind habe zu wenig Körperspannung, da sei eine Ergotherapie dringend angeraten.

Gelegentlich schlägt das öffentliche Meinungspendel in die andere Richtung aus: »Schluss mit der Förderwut!«, verlangen jetzt Lernforscher wie der bekannte Neurobiologe Gerald Hüther. Wer den Kleinen zu viel auf einmal beibringen wolle, überfordere sie. Man solle sich auch mal entspannt zurücklehnen und beobachten, welche unglaublichen Kräfte Kinder aus sich heraus entwickeln – manch genervten Eltern spricht er damit aus der Seele.

**Doch mit pauschalen Ratschlägen ist im Ernstfall niemandem gedient.** Die Entscheidung, ob ein Kind von einer besonderen Förderung profitieren würde, ob es sie vielleicht sogar dringend braucht, ist von den individuellen Umständen abhängig. Die Beiträge aus **Gehirn&Geist**, die wir im zweiten Teil unserer **Serie Kindesentwicklung** für Sie zusammengestellt haben, helfen Eltern, Pädagogen und Erzieherinnen, sich ihre eigene Meinung zu bilden. So leistet unser Spezial »Ergotherapie« (ab S. 34) einen kritischen Beitrag zur Diskussion, wie viel Frühförderung wirklich sein muss. Unter »Hilfe für Spätzügler« (S. 56) lesen Sie, wann Sprachtherapeuten eine Behandlung für sinnvoll halten. Und der Artikel »Jedes Wort ein Wagnis« (S. 64) beschreibt, wie eine verhaltensorientierte Therapie selektiv mutistische Kinder von ihrer Sprechblockade befreit.

**Klar ist: Zur frühkindlichen Bildung gehört mehr als vorschulisches Heranführen** an analytisches Denken, Schreiben, Lesen und Rechnen. Deshalb vermitteln unsere Artikel auch grundlegendes Wissen darüber, wie Kleinkinder Schritt für Schritt die Spielregeln des sozialen Miteinanders begreifen (S. 18), wie sie die Fähigkeit erwerben, mit Misserfolgen und Konflikten umzugehen (S. 26), und wie wir ihnen helfen können, zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranzureifen (S. 12). Denn der Erwerb sozial-emotionaler Kompetenzen gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben eines Kleinkinds – darin sind sich Erziehungsexperten einig.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen  
Ihre

*Katja Gaschler*

*»Wüchsen die  
Kinder in der Art  
fort, wie sie sich  
andeuten, so  
hätten wir lauter  
Genies«*

Johann Wolfgang von Goethe  
(1749–1832)